

Auf drei Prozent Inflation im Euro- raum schießt hoch

FRANKFURT Die Inflation im Euro-raum hat im August einen kräftigen Schub erhalten und die Zielmarke der Europäischen Zentralbank (EZB) deutlich übertroffen. Die Konsumentenpreise kletterten binnen Jahresfrist um 3,0 Prozent, wie die europäische Statistikbehörde Eurostat am Dienstag nach einer ersten Schätzung mitteilte. Das ist die höchste Rate seit November 2011. (awp/reu)

EMS-Gruppe im Hoch Gewinn wieder deutlich gestiegen

DOMAT/EMS Die Ems-Gruppe hat sich vom Coronaeinbruch im Vorjahr wieder deutlich erholt und einen Gewinnsprung verzeichnet. Das Ergebnis kletterte im ersten Halbjahr 2021 gegenüber der Vorjahresperiode um gut 46 Prozent auf 281 Millionen Franken, wie die Gruppe am Dienstag mit dem definitiven Halbjahresabschluss mitteilte. Laut definitivem Semesterabschluss stieg der konsolidierte Nettoumsatz um 38 Prozent auf 1,17 Milliarden Franken. Das Betriebsergebnis (EBIT) legte um 42 Prozent auf 322 Millionen zu. Gemäss der Mitteilung vom Juli rechnet die Gruppe mit einem höheren EBIT als im Vorjahr. 2020 hatte Ems einen Umsatz von 1,80 Milliarden Franken und einen EBIT von 515 Millionen erzielt. (sda/awp)

Strom in der Schweiz Drei Viertel aus Erneuerbaren

BERN 2020 sind 76 Prozent des Stroms aus Schweizer Steckdosen aus erneuerbaren Energien gekommen. 20 Prozent stammte aus Atomkraftwerken, 2 Prozent aus Abfällen und fossilen Energieträgern und für den Rest war die Herkunft nicht festzustellen, wie das Bundesamt für Energie (BFE) am Dienstag mitteilte. Die Herkunft des Stroms muss seit 2018 voll ausgewiesen werden. Damit ist Graustrom mit unbekannter Quelle nur noch als Ausnahme und bis 2020 zugelassen. Im Vergleich zum Vorjahr halbierte sich der Graustromanteil am Strommix deshalb. (sda)

www.volksblatt.li



Unser Foto zeigt von links: Reinhard Stemmer, Sigi Langenbahn, Lukas Auer, Bärbel Mauch. (Foto: Paul Trummer)

Arbeitsmarkt: Coronakrise zeigt deutlich Handlungsbedarf auf

Nachhaltig Der Interregionale Gewerkschaftsrat Bodensee (IGR) zeigte an seiner traditionellen alljährlichen Pressekonferenz auf, welche Lehren aus der Coronakrise gezogen werden müssen - und fordert die Politik und Wirtschaft zum Handeln auf.

VON HARTMUT NEUHAUS

«Auch für das Homeoffice müssen klare Regeln definiert werden», betonte Sigi Langenbahn, Präsident des Liechtensteinischen ArbeitnehmerInnenverbands (LANV) und Präsident des IGR Bodensee, anlässlich der Pressekonferenz gestern Nachmittag im Rössle in Schaan. Dort informierte der IGR, der Zusammenschluss der DGB-Bezirke Baden-Württemberg und Bayern, der ÖGB-Landesgeschäftsstelle Vorarlberg, die kantonalen Gewerkschaftsbünde St. Gallen, Thurgau, Schaffhausen, Zürich, Appenzell Auserhodern,

Glarus und Graubünden im SGB, Travail Suisse St. Gallen und Thurgau sowie des LANV, über acht Lehren, die aus der Coronakrise gezogen werden müssen. Plötzliche Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, geschlossene Schulen und Kindertagesstätten brachten viele Arbeitnehmende an den Rand der Belastungs- und Existenzgrenze. Betroffen waren alle Altersgruppen und Gesellschaftsschichten. Der Staat steckte zwar viel Geld in die Rettung der Unternehmen, dennoch haben vor allem Frauen und Personen, die wegen der langen Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit kaum noch über die Runden kamen, schwerstens unter der Krise gelitten.

Frauen härter betroffen

Bärbel Mauch (DGB) wünschte sich, dass das Gesundheitssystem krisensicherer gestaltet werden sollte. Corona habe gezeigt, das vor allem die Beschäftigten in den Spitälern und Pflegeheimen einer enormen Belastung ausgesetzt seien. Es müssten Reservekapazitäten eingeplant werden. Die Arbeitsbedingungen und

die Bezahlung trage den psychischen und physischen Herausforderungen momentan nicht Rechnung. «Obwohl die Regierung bei der durch Corona bedingten Kurzarbeit schnell reagiert hat, mussten die Angestellten im Gastgewerbe dennoch finanzielle Verluste hinnehmen», führte Sigi Langenbahn aus. Das habe zu einer Abwanderung in andere Branchen geführt. Leider würden jetzt gerade diese abgewanderten Personen dem Gastgewerbe fehlen. Der LANV-Präsident schlug einen verbindlichen GAV vor, der auch dem Lohndumping entgegenwirken sollte. Reinhard Stemmer (ÖGB) forderte ein existenzsicherndes Arbeitslosengeld. Während in Österreich das Arbeitslosengeld im Verhältnis zum letzten Nettoeinkommen mit 55 Prozent sehr niedrig ist, liegt dieses im Fürstentum Liechtenstein bei 70 bis 80 Prozent. Frauen waren schon vor der Pandemie gegenüber Männern benachteiligt. Wegen Corona verschärfte sich die Situation zusätzlich. Die Mehrfachbelastung entstand wegen Betreuungspflichten, Erwerbsarbeit,

Homeschooling und Hausarbeit. Das Betreuungsproblem muss endlich ernst genommen und der flächendeckende Ausbau und Betrieb der Kitas vorangetrieben werden, hiess es. Viele Angestellte mussten im Homeoffice arbeiten. Hierfür ist ein guter Rechtsrahmen notwendig, der Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden die Sicherheit bietet, so die Gewerkschafter. Ruhezeiten, Dokumentationen und Arbeitsplatzsicherheit wären Themen, die in Tarifbeziehungsweise Kollektivverträgen und Betriebsvereinbarungen geregelt werden können.

Zeit für Arbeitszeitverkürzung

Lukas Auer (Thurgauer Gewerkschaftsbund) stellte fest, dass die Zeit für die nächste gesetzliche Arbeitszeitverkürzung reif sei. Alle würden profitieren, denn ausgeruhte Mitarbeiter seien produktiver und seltener im Krankenstand. Gerade in Zeiten zunehmender Digitalisierung sei die bessere Verteilung von Arbeit unumgänglich. Eine Arbeitszeitverkürzung käme aber nur bei vollem Lohn- und Personalausgleich infrage.

Fachtagung «Zukunft Planen Bauen Betreiben» in Schaan

Vortrag Die erste Fachtagung für eine digitale und nachhaltige Bauwirtschaft bringt Technologie, Wissen und Erfahrung zusammen.

Die Baubranche beschäftigt sich intensiv mit den Zukunftsthemen «Digitalisierung» und «Ressourceneffizienz». Gesucht sind durchgängige und

praktikable Lösungen für Planung, Realisierung, Bewirtschaftung und Rückbau. Der neu gegründete Verband Digitales und nachhaltiges Bauen setzt sich für eine zukunftsfähige Bauwirtschaft durch Technologieentwicklung und nachhaltige Baukonstruktionen ein. Also zukunftsweisend für kommende Generationen. Unter diesem Aspekt findet am Montag, den 20. September 2021, die erste Fachtagung mit Referaten im SAL in Schaan statt. Dipl.-Ing. Christian Pillwein, ÖGNI-Präsidiumsmitglied aus Wien, stellt in seinem Referat vor, was für Anforderungen «Von der Idee zum ressourceneffizienten Gebäude» wichtig sind. Dr. Nils Krönert, Head of BIM Tech Lab, Hilti AG Schaan, beleuchtet die Erfahrungen aus beiden Sichtweisen «BIM mit Hilti - Digitale Veränderung als Lieferant und Erfahrungen als Bauherr». Dominique Felder, Architekt HTL und Leiter Abteilung Hochbau Vaduz, thematisiert den Nutzen von BIM für den Hochbau und ge-

plante BIM-Vorhaben in Liechtenstein. Informationen und Anmeldung zur Fachtagung unter www.zukunftbauen.li.

Anmeldeschluss ist am Montag, den 6. September 2021. Die Fachtagung wird unter Einhaltung der am

Veranstaltungstermin geltenden Hygiene- und Verhaltensregeln durchgeführt. (pr)

1. Fachtagung für eine digitale und nachhaltige Bauwirtschaft in Liechtenstein.

Zukunft Planen Bauen Betreiben

Montag, 20. September 2021
13.30 – 17.30 Uhr
SAL, Schaan

ANZEIGE

TOPJOB.li

Die Jobplattform in
Liechtenstein